

Uganda

Fruchtbar und reich an natürlichen Ressourcen

Das ostafrikanische Land mit seinen rund 39 Mio. Einwohnern ist fruchtbar und reich an natürlichen Ressourcen. 70 % der Bevölkerung arbeiten in der Landwirtschaft, die Hauptexportprodukte sind Kaffee, Tee und Fisch. Trotz wirtschaftlicher Fortschritte und einem Wirtschaftswachstum von mehr als 5 % pro Jahr gehört Uganda weiterhin zu den am wenigsten entwickelten Ländern der Welt. Im Auftrag der Bundesregierung unterstützt die KfW Entwicklungsbank Uganda beim Aufbau einer nachhaltigen Stromversorgung und fördert die Verbesserung der Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung für die Bevölkerung. Ferner fördert sie den Zugang zu Krediten, um Armut zu mindern, die Wirtschaft zu stärken und die Beschäftigung zu erhöhen. Ein weiterer Bereich der Zusammenarbeit ist die Unterstützung des öffentlichen Finanzmanagements.



— Wasser

Die ugandische Hauptstadt Kampala wächst, ohne dass die veraltete Infrastruktur mithalten kann. Weite Teile der Stadt mit ihren mehr als zwei Millionen Einwohnern besitzen keine Kanalisation. In den Armenvierteln laufen Fäkalien und Haushaltsabwässer durch die unbefestigten Gassen: ein großes Gesundheitsrisiko. Zwar sind drei Viertel der Bevölkerung an die Trinkwasserversorgung angeschlossen, doch es gibt immer wieder Versorgungsengpässe. Diese Zustände will Deutschland gemeinsam mit Uganda durch sein Engagement im Wasser- und Sanitärsektor verbessern.

Die KfW Entwicklungsbank konzentriert sich auf die städtische Trinkwasserversorgung und die Abwasserentsorgung, inkl. Fäkalschlammabfuhr. Sie finanziert den Bau eines neuen Wasserwerks sowie die Rehabilitierung eines bestehenden Wasserwerks in Kampala und dazu den Ausbau der Trinkwasserverteilungsnetze und der Abwasserkanäle. Vor allem die arme Bevölkerung in den Slums und den informellen Siedlungen am Stadtrand soll besser mit Wasser versorgt werden und Zugang zu Basisanitätsmaßnahmen erhalten. Dabei werden innovative Technologien eingesetzt, etwa automatisierte Zapfstellen, die Wasser gegen Vorkasse liefern (pre-paid meters). So kann sichergestellt werden, dass die Nutzer unmittelbar von dem subventionierten Wassertarif profitieren, ohne Aufschläge zu zahlen.

Außer in Kampala ist die KfW Entwicklungsbank im Norden Ugandas aktiv, der sich von einem jahrzehntelangen Bürgerkrieg erholt. Hier unterstützt die KfW den Ausbau der Wasser- und Sanitärversorgung in den Städten, in ehemaligen Flüchtlingslagern und neuen ländlichen Wachstumszentren.

– Energie

Strukturell ist Ugandas Energiesektor gut aufgestellt. Die Privatisierung von Stromerzeugung und –verteilung hat bereits erste Erfolge gebracht. Doch die Herausforderungen sind immer noch riesig: nur 15 % der Bevölkerung waren 2013 ans Stromnetz angeschlossen. Während die Nachfrage ständig wächst, können Erzeugungs- und zunehmend v.a. auch Übertragungskapazitäten nicht mithalten. Die Energieerzeugung muss effizienter, Netzverluste reduziert und v.a. die Bevölkerung im ländlichen Raum an das Netz angeschlossen werden.

Im Auftrag der Bundesregierung engagiert sich die KfW Entwicklungsbank seit 2007 erfolgreich im Energiesektor. Sie finanziert den Ausbau der Erneuerbaren Energien, etwa durch die Ko-Finanzierung des 250 Megawatt-Wasserkraftwerks Bujagali. Auch unterstützt sie den Bau von Hoch- und Mittelspannungsleitungen und fördert neue Stromanschlüsse im ländlichen Raum. Über die Finanzierung von Einspeisevergütungen werden private Investitionen in kleine Erneuerbare Energieprojekte gefördert. Damit unterstützt die KfW die Bemühungen der ugandischen Regierung, mit einer nachhaltigen Stromversorgung die Voraussetzungen für wirtschaftliche und soziale Entwicklung im Land zu schaffen.

↓ Projektbeispiel - Erneuerbare Energien

– Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung

Vom robusten Wirtschaftswachstum der vergangenen Jahre profitiert die Bevölkerung im ländlichen Raum Ugandas kaum. Hier leben mehr als 80 % der Bevölkerung und 90 % der Armen im Land. Die Landwirtschaft spielt für die ländliche Bevölkerung eine äußerst wichtige Rolle. Viele Familien bauen für die Eigenversorgung an und stocken ihr Einkommen durch Handel oder andere Lohnarbeit auf. Um ihre Einkommen zu erhöhen, müssten sie investieren: in verbessertes Saatgut, in Düngemittel und landwirtschaftliche Geräte, eine Aufstockung von Vorräten oder in Betriebsmittel. Doch das geht nur mit bezahlbaren Krediten, zu denen die ländliche Bevölkerung kaum Zugang hat.

Den Zugang zu Finanzierungen für die ländliche Bevölkerung und insbesondere Landwirte zu verbessern, ist daher der Fokus des Schwerpunkts Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung in Uganda. Dabei verfolgt die KfW Entwicklungsbank einen ganzheitlichen Ansatz. Sie unterstützt und refinanziert im Auftrag der Bundesregierung Finanzinstitutionen, die sich verstärkt auf die Kundschaft im ländlichen Raum, auf die Finanzierung von landwirtschaftlicher Tätigkeit und kleinste, kleine und mittlere Unternehmen (KKMU) einstellen. Außerdem hat die KfW einen Einlagensicherungsfonds eingerichtet und ein Kreditinformationsbüro aufgebaut, von dem die Kunden von beaufsichtigten Mikrofinanzinstitutionen besonders profitieren. Damit verbessern sich die Chancen der Kunden, Zugang zu angemessenen Finanzdienstleistungen zu erhalten.

– Öffentliches Finanzmanagement

In Uganda hilft die KfW Entwicklungsbank dabei mit, das öffentliche Finanzmanagement effektiver und transparenter zu gestalten. Ein Schwerpunkt ist die Unterstützung des Rechnungshofes, der darüber wacht, dass Steuergelder nicht missbraucht, sondern sinnvoll und ökonomisch effektiv eingesetzt werden. Die seit 2008 unabhängige Institution kontrolliert das Handeln von Regierung und Behörden nicht nur in der Hauptstadt, sondern verfügt darüber hinaus über elf Regionalbüros. Der Rechnungshof zeichnet sich durch kompetente, zeitnahe und transparente Berichterstattung aus. 2011 gewann Uganda von der Afrikanischen Organisation der englischsprachigen Rechnungshöfe sogar einen Preis für die beste Wirtschaftlichkeitsprüfung.

Weitere Reformbereiche sind die Förderung einer transparenten und zuverlässigen Haushaltsplanung, die Stärkung der Staatseinnahmen sowie die Sicherstellung einer effizienten Verwaltung der Staatsmittel. Die KfW unterstützt solche Reformen im öffentlichen Finanzwesen im Auftrag der Bundesregierung mit weiteren 11 Mio. EUR bis Mitte 2017. 5 Mio. EUR davon fließen an den Rechnungshof, um dessen Kapazitäten auszubauen.

Weiterführende Informationen

- > [Evaluierungen unserer Arbeit in Uganda](#)
- ↗ [BMZ-Schwerpunkte der Entwicklungszusammenarbeit](#)
- ↗ [Landesinformation Uganda des Auswärtigen Amtes](#)

Transparenz-Portal

Erfahren Sie mehr über unsere Projekte in Uganda und deren Wirkungen.

> [Weiterlesen](#)

KONTAKT

KfW Office Kampala

Direktorin KfW Büro:
Cornelia Penzel

Plot 6A, Acacia Avenue
Kololo - Kampala
Uganda
☎ +256 20 43 48 860
✉ kfw.kampala@kfw.de

Kurz-URL: [kfw-entwicklungsbank.de/s/dezP5NG](https://www.kfw-entwicklungsbank.de/s/dezP5NG)

2022 KfW, Frankfurt am Main

[^ Zum Seitenanfang](#)